



Pädagogisches Konzept

des Pfarrkindergartens St. Elisabeth

Plainstraße 42 b
5020 Salzburg
Tel.: +43 676 848210834
Mail: st.elisabeth@erentrudis-stiftung.at

Was schätzt Du besonders im Pfarrkindergarten St. Elisabeth?

...liebevolle, respektvolle, wertschätzende Atmosphäre. Die Kinder werden ernst- und wahrgenommen.

...viele Naturerfahrungen werden ermöglicht.

...Angebote mit Kindergarten und Pfarre.

...positive, vertrauensvolle Zusammenarbeit.

...sehen die Kinder, wie sie sind. Inklusion wird täglich gelebt.

...Platz für verschiedene Religionen.

...gemeinsame Feste, Feiern und Rituale.

*...Leben von christlichen Werten, Achtung vor der Schöpfung,
Wir sind alle gleich viel wert!*

...Raum für Entwicklung.

...vielfältiges Personal.

...Wohlfühlort, Transparenz und gute Kommunikation.

...Wir fühlen uns Willkommen!

Was brauchst Du, damit es Dir im Kindergarten gut geht?

...einen großen Garten.

...jeder kann machen, was Spaß macht.

...dass wir klettern und schaukeln können.

...dass ich Freunde zum Spielen habe.

...dass wir nett zueinander sind.

...dass wir in der Natur sind.

...dass wir einen Spielzeugtag machen.

...dass wir zusammen basteln.

...dass wir schöne Geburtstagsfeiern haben.

...dass wir den besten Kindergarten der Welt haben.

Gedanken von unserem Herrn Pfarrer Heinrich Wagner

Auf einen Kindergarten stolz sein zu können, ist was Schönes. Zu spüren, wie hier auf die Kinder eingegangen wird, ist ein Geschenk.

*Bei den Elternabenden ist das spürbar, mit welcher Phantasie und Einfühlungsvermögen hier versucht wird, den Einzelnen Raum zu geben, ihnen gerecht zu werden. Das drückt sich für mich auch daran aus, wie sehr die Kinder auf mich zugehen. So bin ich überaus dankbar in einem Haus wohnen zu dürfen, wo diese liebe Schar beheimatet ist. Eine Rückmeldung, die mich sehr beschäftigt: „Kinder, die im Kindergarten total angepasst sind, sich super beschäftigen können, sind manchmal in der Waldwoche überfordert. Und Kinder, die im Kindergarten die Betreuer*innen ordentlich fordern, sind in der Waldwoche kaum spürbar.“ Dies macht mir deutlich, wie wesentlich die Umgebung ist und unser Verhalten bestimmt. Also wie wesentlich ein Kindergarten ist, der den Kindern die Umgebung bietet, die sie brauchen, um sich entfalten zu können.*

Impressum

Herausgeber*innen:

Pfarrkindergarten St. Elisabeth
der St. Erentrudis- Stiftung der Erzdiözese Salzburg
Plainstr.42b
5020 Salzburg

Erscheinungsort und -datum:

Salzburg, 30. Juni 2026

Autor*innen der Konzeption:

Sandra Kobler, BA
Stephanie Hamberger, MA
Florian Steingruber
Lisa Sperr

Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Eltern, Erziehungsberechtigte, Mitarbeiter*innen und an unserer Einrichtung* Interessierte,

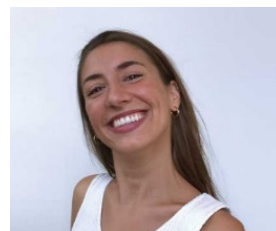
wir, die St. Erentrudis Stiftung, Trägerin dieser Einrichtung, möchten Ihnen aufrichtig für Ihr Interesse und Vertrauen danken! Uns ist bewusst, dass vor allem Vertrauen auf Offenheit und Transparenz basiert. Das vorliegende Konzept soll Beitrag dazu leisten, Ihnen einen Einblick in die Arbeitsweise in der von Ihnen ausgewählten Einrichtung zu bieten und für Sie sichtbar zu machen, welche Aspekte uns für den Bereich Bildung, Betreuung und Erziehung bedeutsam sind. Daher finden Sie insbesondere das Bild vom Kind, das Rollenverständnis der Pädagoginnen und Pädagogen sowie pädagogische Schwerpunkte der von Ihnen gewählten Einrichtung näher beschrieben. Wir wünschen uns, dass Sie sich mit den beschriebenen Inhalten einverstanden erklären und sich bewusst dafür entscheiden, den von der Einrichtung professionell für die Bildung ihres Kindes geplanten und gestalteten Weg, mitzugehen.

Im Einklang mit den christlichen Werten ist uns in Anbetracht der Themen, die im Konzept beschrieben werden, ein Anliegen, einen stets offenen, wertschätzenden und respektvollen Blick auf jeden Menschen und somit auf das Kind und seine Familien zu wahren. Das Leben ist bunt und geprägt durch ihre Vielfältigkeit. Umso mehr freuen wir uns auf eine Zusammenarbeit mit- und füreinander! Damit wollen wir sicherstellen, dass wir gemeinsam mit Ihnen die optimalen Entwicklungsmöglichkeiten und Chancen für Ihr Kind schaffen und sichern können.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse und die damit zum Ausdruck gebrachte Wertschätzung!



CZ
Claudia Zelinsky
Geschäftsführerin



AZ
Andjela Zuparic, BA
Pädagogische Leiterin

*Die St. Erentrudis Stiftung vereint in Salzburg aktuell 16 Einrichtungen mit verschiedenen Betreuungsformen – wie z.B. Kleinkindgruppe, Kindergarten, alterserweiterte Gruppe und Schulkindgruppe – unterschiedlicher Pfarren unter einem Dach.

Vorwort der Einrichtung

Liebe Eltern, Familien, Kolleg*innen, Interessierte, an alle, denen ein vielfältiges Miteinander am Herzen liegt...

„Gemeinsam unterschiedlich sein“

Herzlich Willkommen in unserem Pfarrkindergarten St. Elisabeth, Welcome, Bon Jour, Ogni etorri, Powitanie...Mit unserer Konzeption laden wir alle Interessierten ein, unsere tägliche, pädagogische Arbeit und Grundhaltung kennenzulernen. Wir möchten Transparenz schaffen und theoretische und praktische Grundlagen unserer Arbeit beschreiben. Unser Konzept soll Orientierung bieten, Einblicke geben und ein Wegweiser im pädagogischen Alltag sein. Bei der Erarbeitung kamen die Kinder, die Eltern und das Team zu Wort. Durch die Teilhabe aller konnte unser Konzept und somit die Qualität unserer Einrichtung reflektiert und weiterentwickelt werden. Es ist ein „lebendiges“ Konzept, welches sich verändern darf und soll. Wir dürfen die Stärken, Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrnehmen, darauf eingehen und sie ein Stück ihres Weges begleiten. Kinder sind Baumeister ihrer eigenen Entwicklung und sie zeigen uns täglich auf, was sie brauchen. Die christlichen Werte werden in der Gemeinschaft gelebt und wir geben den Kindern Raum für ihren Glauben. Jedes Kind und jede Familie ist einzigartig und wird bei uns „Willkommen“ geheißen. Die UN-Kinderrechtskonvention ist die Grundlage für Inklusion, Diversität und interkulturelles Zusammenleben (vgl. Haas u.a. 2016:18). Ein „Miteinander“ bedeutet für uns mit Offenheit, Achtung, Respekt und Wertschätzung dem anderen zu begegnen. Kinder und Familien sollen sich wohlfühlen. Die Welt ist bunt und wir schätzen die Vielfalt der Schöpfung. Diversität ist Leben! Wir sind ein Ort, eine Oase, wo Begegnung und Beziehung stattfindet, Dialog möglich ist und Unterschiede gefeiert werden.

„Wir sind alle gleich, wir sind alle verschieden.“ Wir bieten den Kindern eine liebevolle, wertschätzende Umgebung an, in der sich Kinder sicher und geborgen fühlen können. Die Erarbeitung des Konzeptes war ein gemeinsamer Weg, darum ein Dankeschön an alle, die sich an den Reflexionen, am Austausch und an der Erarbeitung beteiligt haben.

Sandra Kobler, BA (Leitung, Inklusionspädagogin)



Inhaltsverzeichnis

1.	Betriebskonzept.....	9
1.1.	Organisationskonzept.....	9
1.1.1.	Angaben zum Träger.....	9
1.1.2.	Organisationsform	9
1.1.3.	Öffnungszeiten	10
1.1.4.	Aufnahmemodalitäten.....	10
1.1.5.	Allgemeine organisatorische Aspekte.....	11
1.1.6.	Personal	13
1.2.	Raumkonzept.....	13
2.	Pädagogische Konzeption.....	14
2.1.	Orientierungsqualität	16
2.1.1.	Bildungsauftrag	16
2.1.2.	Bild vom Kind	17
2.1.3.	Rollenverständnis des pädagogischen Personals	18
2.1.4.	Pädagogische Prinzipien	19
2.1.5.	Pädagogische Schwerpunkte.....	20
2.2.	Prozessqualität.....	24
2.2.1.	Bildungsbereiche und Inhalte und deren exemplarische Umsetzung ..	24
2.2.2.	Inklusive Entwicklungsbegleitung	26
2.2.3.	Sprachbildung/Sprachförderung	27
2.2.4.	Themen der Altersgruppen.....	28
2.2.5.	Tagesstruktur	29
2.2.6.	Bildungskooperation.....	30
3.	Qualitätssicherung	32
3.1.	Dokumentation	32
3.2.	Team	33
3.3.	Fortbildung	34
3.4.	Kinderschutz.....	34
3.5.	Supervision.....	36
	Literaturverzeichnis	37
	Abbildungsverzeichnis	38
	Anhang	38

1. Betriebskonzept

1.1. Organisationskonzept

1.1.1. Angaben zum Träger

Die St. Erentrudis-Stiftung der Erzdiözese Salzburg vereint Kindergärten, Kleinkind- und Schulkindgruppen sowie alterserweiterte Kindergruppen der Salzburger Pfarren unter einem Dach.

Die St. Erentrudis- Stiftung der Erzdiözese Salzburg wurde ins Leben gerufen, um die Pfarrkindergärten, die bisher von den einzelnen Pfarren betreut wurden und werden, unter einem Dach zu vereinen. Denn in einer Zeit, in der sich Pfarren mit stetig wachsenden Herausforderungen konfrontiert sehen, wird es immer schwieriger, eine so vielfältige Bildungseinrichtung wie einen Pfarrkindergarten zu managen. Genau aus diesem Grund wurde die St. Erentrudis- Stiftung von der Erzdiözese Salzburg ins Leben gerufen: Um gemeinsam stärker zu sein. Um die stetig wachsende Zahl der Aufgaben besser erfüllen zu können. Und vor allem, um unseren Kindern optimale Entwicklung zu ermöglichen und Chancen zu geben.

Geschäftsführung: Claudia Zelinsky, Tel: 0676/848210-743

claudia.zelinsky@erentrudis-stiftung.at

Pädagogische Leitung: Andjela Zuparic, Tel: 0676/848210-788

andjela.zuparic@erentrudis-stiftung.at

1.1.2. Organisationsform

Unsere Kindergartengruppe ist ein-gruppig und besteht aus Kindern zwischen 3 und 6 Jahren. Die Gruppenhöchstzahl beträgt 22 Kinder. Maximal vier Plätze können davon für eine inklusive Entwicklungsbegleitung vergeben werden.

1.1.3. Öffnungszeiten

Der Betreuungsbedarf von Familien und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind uns sehr wichtig. Darum wird die Öffnungszeit jährlich erhoben und an den Bedarf angepasst.

Montag /Mittwoch: 7.00 - 15.00 Uhr

Dienstag /Donnerstag: 7.00 - 15.30 Uhr

Freitag: 7.00 - 14.00 Uhr

Es besteht die Möglichkeit, aus zwei Betreuungsvarianten zu wählen:

Halbtags 7.00 – 13.00 Uhr

Ganztags 7.00 - 15.30 (freitags bis 14.00) Uhr

1.1.4. Aufnahmemodalitäten

Ab September ist eine Anmeldung auf unserer Homepage für das darauffolgende Kindergartenjahr möglich. Der Termin für den Tag der Offenen Türe ist dort auch zu finden. Nach telefonischer Vereinbarung können Anmeldegespräche durchgeführt werden. Für diese nimmt sich die Leitung ausreichend Zeit, um...

... die Familie kennenzulernen.

... die Räumlichkeiten des Kindergartens zu zeigen.

... die Aufgaben des Kindergartens zu besprechen.

... die Aufnahmebedingungen zu klären.

... Fragen zu beantworten.

Da es nicht möglich ist, alle für den Besuch des Kindergartens angemeldeten Kinder aufzunehmen, kann eine Reihung gemäß den Vorgaben des Salzburger Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetzes 2019 (§ 16) erfolgen.

1.1.5. Allgemeine organisatorische Aspekte

Gesunde Jause

Ein gesundes, ausgewogenes Jausen Buffet wird vormittags und nachmittags für und mit den Kindern angerichtet.

Die Zusammenarbeit mit den Familien des Kindergartens ermöglicht es uns, dass jede Woche frisches, saisonales Obst und Gemüse zur Verfügung steht. Jede Woche ist eine andere Familie dafür zuständig. Alle sonstigen Lebensmittel stellt der Kindergarten zur Verfügung.

Mittagessen

Es besteht die Möglichkeit, für alle Kinder im Kindergarten ein Mittagessen einzunehmen. Kinder, die länger als bis 12:30 Uhr im Kindergarten bleiben, essen zu Mittag. Wir beziehen unser Mittagessen von dem Sozialprojekt der Soziale Arbeit gGmbH „Schmankerl“, welches die Reintegration arbeitsloser Menschen fördert. Hier wird täglich mit saisonalen und regionalen Produkten frisch gekocht. (Nähere Infos: www.soziale-arbeit.at)

Waldwoche

Fixer Bestandteil unseres Kindergartenjahres ist die Waldwoche. Der Zeitpunkt variiert je nach Verfügbarkeit des Platzes im Wald, in den letzten Wochen des Kindergartenjahres. In dieser Zeit „siedelt“ der Kindergarten in den Wald. Somit bringen die Eltern in dieser Zeit die Kinder direkt in den Wald. Durch Fahrgemeinschaften wird die Waldwoche zu einer gut organisierten Erfahrung für alle Beteiligten.

Natur

Wir gehen jeden Tag und bei jedem Wetter in unseren großen Garten. Wetterangepasste Kleidung und Schuhe sowie ausreichend Wechselgewand sind dafür notwendig.

Datenschutz

Wir achten auf Datenschutz in jeglicher Hinsicht und gehen mit Bildmaterial sensibel um. Genauer wird in der Betreuungsvereinbarung beschrieben.

Krankheit

Kranke Kinder können den Kindergarten nicht besuchen und müssen zuhause betreut werden. In der Kindergartenordnung wird darauf näher eingegangen.

Ferienregelungen

Diese sind in der Kindergartenordnung festgehalten.

1.1.6. Personal

.....wir wachsen durch unsere Unterschiedlichkeiten aneinander....

„Die Qualität einer Einrichtung lebt von den verschiedenen Rollen und Kompetenzen der einzelnen Teammitglieder.“ (NAEYC)

Wir sind ein buntes Team, welches sich durch unterschiedliche Stärken, Ressourcen, Interessen, Professionen und Fähigkeiten auszeichnet und sich so gegenseitig ergänzt und den Kindergartenalltag bereichert. Es setzt sich zusammen aus Leitung, Sonderkindergartenpädagog*in, Pädagog*in, pädagogische Assistent*innen (für Migration), Sprachförder*in, Helfer*innen sowie einem Hausmeister und Reinigungspersonal. Aufgrund regelmäßiger Reflexionen überprüfen wir die Qualität unserer pädagogischen Arbeit. Mit Teamsitzungen, einem gemeinsamen Teamtag, Fortbildungen, Fachliteratur, Supervision oder Zusatzausbildungen, werden unsere fachlichen Kompetenzen erweitert. All dies führt zu einer offenen, vorurteilsbewussten und zukunftsorientierten Arbeitsweise mit den Kindern.

1.2. Raumkonzept

Das Raumkonzept spiegelt unseren pädagogischen Ansatz, unsere Haltungen und unser Bild vom Kind wider. Die vorhandenen Räume werden so gestaltet, dass es den Kindern möglich ist, sowohl ihren Grundbedürfnissen nach physiologischer Befriedigung (Nahrung, Ruhe, Bewegung, Bindung, Nähe und Geborgenheit), Exploration, sensorischer Stimulation und Selbstwirksamkeit als auch ihren individuellen Interessen und Vorlieben nachgehen zu können (Brisch, 2009).

Konkret gestalten wir die Räume jedes Kindergartenjahr neu, in dem wir fixe Raumteile vorab einrichten, wie den Essbereich, einen Platz zum Entspannen oder Bereiche, welche Bewegungsmöglichkeiten anbieten. Die anderen Bildungs- und Lernbereiche werden dann im Laufe der Zeit nach den beobachteten Interessen und Bedürfnissen der Kinder eingerichtet. Hierbei spielt vor allem die Partizipation (Teilhabe) der Kinder am Prozess eine wichtige Rolle.

Unser Ziel ist es, im Sinne einer Pädagogik der Vielfalt die Heterogenität der Kinder als Chance und Ressource zu verstehen und dies in der Raumgestaltung sichtbar werden zu lassen.

Jedes Kind soll sich in den Räumen der Einrichtung wohlfühlen, sich entfalten und frei spielen können. Wir lösen uns von fixen, starren und vorgefertigten Raumkonzepten und begegnen den Kindern mit Spontanität und Flexibilität (Prenzel, A., 2006, Unsere Kinder, 2018).

Unsere Räumlichkeiten:

Wir passen die angebotenen Materialien und Spielbereiche immer den Interessen der Kinder an. Aus diesem Grund kann die Funktion der Räume abweichen und es zu neuen, kreativen Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten kommen.

- Garderobe (wird auch als Spielraum genutzt) und Snackecke, 23m²
- Sanitärbereich- Teil des Garderobenbereiches (Wasser-Experimentierbereich)
- Küche (Essbereich) und Trinkstation, 10m²
- Raum 1: Kreativ – und Spielbereich, Lesecouch, Angebote nach Maria Montessori, Elternecke, 33m²
- Raum 2: Platz für Gemeinschaftskreis, Raumgerüst, sensorische Angebote, wie z.B. Spiegelzelt, Rollenrutsche oder Tuschschaukel. Platz für religiöses Erleben (Gotteshaus), Bau- und Konstruktionsbereich, 34m²
- Raum 3: Spürnasenecke zum Forschen und Experimentieren, 10m²
- Raum 4: Malbereich (Malen nach Arno Stern), 28m², wurde zusätzlich in Raum 5 u. Personalraum unterteilt
- Raum 5: Ruheraum/ Snoezelenraum
- Büro/ Besprechungsraum, Personalraum
- Pfarrsaal: Bewegungsraum, 80m²
- Pfarrcafe, 60m²
- Garten, 320m²

2. Pädagogische Konzeption

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach den Bedürfnissen und unterschiedlichen Persönlichkeiten der Kinder. Dabei ist es uns wichtig, jedes Kind in seinen sozialen und emotionalen Fähigkeiten zu stärken, damit es sich in eine Gemeinschaft einfügen und diese aktiv erleben kann. Das Zusammenleben in der Gruppe sowie vielfältige

Spiel- und Beschäftigungsangebote unterstützen die Kinder dabei, Empathie zu entwickeln, Freundschaften zu knüpfen und Neues zu entdecken – ganz ohne Leistungsdruck.

Durch eine ganzheitliche und altersgerechte Erziehung und Bildung, basierend auf bewährten Methoden der Elementarpädagogik, begleiten und fördern wir die Kinder in ihrer Entwicklung. Als Orientierung dient uns dabei der österreichische BildungsRahmenplan.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht die Kindergruppe mit ihren individuellen Persönlichkeiten und dem gemeinsamen Miteinander. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich die Kinder geborgen, angenommen und sicher fühlen können. Ein wertschätzender, partnerschaftlicher und demokratischer Umgang ist uns dabei besonders wichtig.

Durch eine gezielt vorbereitete Umgebung setzen die Pädagog*innen Impulse für neues Spiel und Entdecken. So kann jedes Kind in seinem eigenen Tempo gefördert und in seiner Entwicklung begleitet werden.

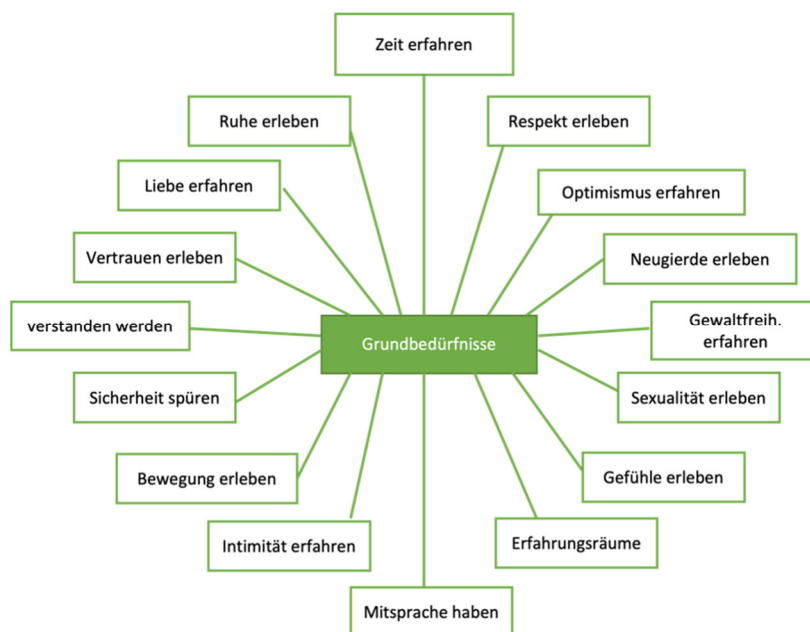


Abbildung 1: 16 seelische Grundbedürfnisse (Krenz,2010)

2.1. Orientierungsqualität

Die Orientierungsqualität beschreibt die grundlegenden Haltungen, Werte und pädagogischen Zielsetzungen unserer Einrichtung. Sie bildet die Basis für unser tägliches Handeln und gibt uns Orientierung in der Gestaltung von Bildungs- und Lernprozessen. Dabei stehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit sowie seine individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten im Mittelpunkt.



*Abbildung 2: Kinderfüße als Bild für Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit
Bild Kindergarten St. Elisabeth*

2.1.1. Bildungsauftrag

Wie tritt die Fachkraft dem Kind gegenüber?

Was ist ihre innere Einstellung und welche Werte vertritt sie in der pädagogischen Arbeit? Die pädagogische Haltung ist ein Selbstverständnis, welche auf einer Balance zwischen emotionaler Begleitung, professionellem Handeln und einer respektvollen, partizipativen Grundhaltung basiert.

Unser Ziel ist eine Haltung, welche sich an den beschriebenen Säulen und Kompetenzen orientiert.

Interaktion und Kommunikation

- Respekt und Wertschätzung: Begegnung auf Augenhöhe und Achtsamkeit im Umgang miteinander, die Akzeptanz des Gegenübers in seiner Individualität und die Wahrung der persönlichen Grenzen der Kinder.
- Bedürfnisorientierung: Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnisse des Kindes werden wahrgenommen und gezielt unterstützt.
- Offenheit und Authentizität: Echtheit und Ehrlichkeit stehen im Fokus.
- Partizipation: Einbeziehung der Kinder und Bereitstellung einer „vorbereiteten Umgebung“.
- Aktive Beobachtung und Zuhören: Präsent sein und dem Gegenüber wirklich Aufmerksamkeit schenken.

Professionelle Einstellung- innere Ausrichtung und die päd. Verantwortung

- Empathie und Feinfühligkeit: Kinder und deren Perspektive ernst nehmen, aktiv zuhören und Gefühlen Raum geben, ohne zu bewerten. („Zeig mir deine Welt“), situationsorientiertes Handeln.
- Autonomie: Freiraum geben, Interessen ernst nehmen und die individuellen Stärken jedes Kindes wahrnehmen.
- Unvoreingenommenheit: vorurteilsbewusst aufeinander zugehen, jedes Kind wird in seiner/ihrer Einzigartigkeit und Persönlichkeit geachtet.
- Weltoffenheit: Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Religionen, wir leben eine Willkommenskultur.
- Lernen als Projekt: Lernen wird als offener, begleiteter Prozess verstanden.
- Verantwortung: Verlässlichkeit und das Bewusstsein für die Bedürfnisse der jeweiligen Situation.

Struktur, Flexibilität und Orientierung

- Klarheit und Distanz: Erkennen und Wahren von Grenzen (eigene und die der Kinder) bietet Sicherheit im päd. Alltag, Werte werden im Alltag gelebt, Regeln für ein Miteinander gemeinsam erarbeitet.
- Stabilität: beständiger Anker für die Kinder.
- Flexibilität und Innovation: die Bereitschaft, kreativ auf Situationen zu reagieren und neugierig auf Veränderung zu bleiben.
- Gegenwartsorientierung: Das aktuelle Erleben des Kindes steht im Fokus.

2.1.2. Bild vom Kind

Das Kind als Experte seiner eigenen Lebenswelt

Das Kind wird als kompetentes, aktives und wertvolles Wesen wahrgenommen, dass trotz seiner Kompetenzen eine geschützte Umgebung und Orientierung durch Vorbilder braucht. Uns ist es wichtig, die Wünsche, Ziele und Erwartungen der Kinder ernst zu nehmen.

Jedes Kind ist einzigartig und möchte gesehen, gehört und verstanden werden.

Die folgenden beschriebenen Faktoren sind dabei von großer Bedeutung.

Selbstbestimmung

Passend zum Montessori Leitsatz „Hilf mir es selbst zu tun“, sehen wir das Kind als kompetentes Wesen, das seine eigene Lebenswelt am besten kennt und seine Entwicklung aktiv mitgestaltet. Das Kind ist von Natur aus neugierig, wissbegierig und „intrinsisch motiviert“ und strebt nach Unabhängigkeit und Selbständigkeit. Das Kind ist ein Co- Konstrukteur, somit baut es sein Wissen über die Welt und über Interaktion mit anderen auf.

Kommunikative und emotionale Fähigkeiten

Das Kind ist ausdrucksfähig, begeisterungsfähig, besitzt die Fähigkeit Bindungen einzugehen und Empathie zu zeigen. Kinder begegnen ihrer Umwelt offen, ehrlich und ohne Vorurteile.

Resilienz und Selbstregulation

Ein Kind besitzt Willenskraft und Durchhaltevermögen, es kann Ziele verfolgen, durch Wiederholung lernen und kann konstruktiv mit neuen Situationen umgehen. Ein Kind hat die Fähigkeit, auf sich selbst zu achten und grundlegende Bedürfnisse einzufordern. Das Kind nimmt im Laufe der Kindergartenzeit verschiedene Rollen ein, welche sich altersspezifisch wandeln.

2.1.3. Rollenverständnis des pädagogischen Personals

Die pädagogische Fachkraft übernimmt verschiedene Funktionen im Alltag mit den Kindern:

- **Beobachter*in:** Wahrnehmung der Bedürfnisse
- **Begleiter*in und Vorbild:** Gestaltung von Angeboten, Begleitung von Spiel- und Partizipationsprozessen, Vorleben von Regeln und Werten
- **Beziehungs- und Bildungspartner*in:** Aufbau einer vertrauensvollen Bindung als Basis für Lernprozesse
- **Wegbegleiter*in und Fachkraft:** Unterstützung bei der Entwicklung

- **Sicherheitsgeber*in:** Vermittlung von Schutz und emotionaler Sicherheit („Sicherer Hafen“), um Exploration zu ermöglichen.
- **Zuhörer*in und Vermittler*in:** Ansprechpartner*in für Kinder und Eltern

2.1.4. Pädagogische Prinzipien

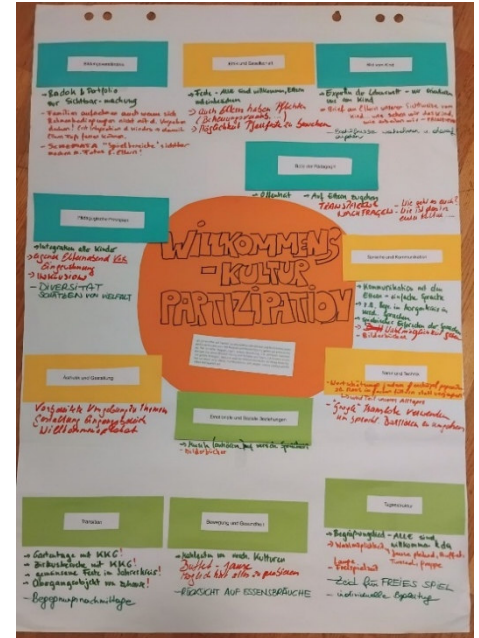
Pädagogische Prinzipien im Kindergarten bilden das Fundament für die frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung. Sie zielen darauf ab, Kinder ganzheitlich in ihrer Persönlichkeit zu stärken, ihre Selbstständigkeit zu fördern und ihnen ein soziales Miteinander zu ermöglichen.

Das Prinzip der **Partizipation** (Demokratieverständnis, Mitbestimmen im Alltag) spielt bei uns im Kindergarten eine zentrale Rolle im Alltag. Durch verschiedene Möglichkeiten der Mitbestimmung (Kinderkonferenzen, Gruppenregeln) möchten wir ein angenehmes und konstruktives Miteinander in der Gruppe schaffen. Jede/r wird soll gesehen und wahrgenommen. Jede/r darf sich und ihre/seine Stärken einbringen.

Das Prinzip der **Individualisierung** sowie der Diversität sind zwei weitere Eckpfeiler unseres pädagogischen Verständnisses. Im Kindergarten freuen wir uns über Vielfalt, unabhängig von Herkunft, Kultur und Religion. Darüber hinaus möchten wir jedem Kind die Möglichkeit geben, sich in seinem eigenen individuellen Tempo zu entwickeln.

Das Prinzip der **Bildungspartnerschaft**, dem Einbeziehen der Familien hat für uns einen besonderen Stellenwert. Ein kontinuierlicher Austausch mit Eltern (Entwicklungsgespräche, Tür und Angelgespräche) schafft eine wertvolle Basis. Wir schätzen es auch sehr, Eltern in die pädagogische Arbeit miteinzubeziehen und als Expert*innen für bestimmte Interessen der Kinder einzuladen. (religiöse Feste, Berufe kennenlernen)

Der Pfarrkindergarten St. Elisabeth orientiert sich an drei wesentlichen Schwerpunkten:



Als Pfarrkindergarten möchten wir den Kindern Raum für ihren Glauben geben. Gemeinsam entdecken wir den kirchlichen Jahreskreis und leben die christlichen Werte im täglichen Miteinander. In der UN-Kinderrechtskonvention, wie auch in den Menschenrechten, ist das Recht auf kindlichen Glauben verankert. Der kindliche Glaube wird auch als Quelle für Lebenskraft, Stärke und als Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit gesehen. Unser Glaube ist geprägt von der Familie und dem sozialen Umfeld, in dem wir aufwachsen. Fragen, denken und verstehen trägt zum besseren Verständnis anderer Glaubensrichtungen bei und unterstützt ein friedliches Miteinander. Der Glaube ist vielfältig! Über das gesamte Kindergartenjahr haben die Kinder diverse Möglichkeiten, Kirche und Gemeinschaft kennenzulernen. Religion, Glaube und feste Werte für die Gemeinschaft sollen den Kindern Halt und

Sicherheit geben. Wir besuchen die Bibelwelt, hören Geschichten unseres Pfarrers Heinrich, gestalten Familiengottesdienste (Erntedank) oder feiern abwechselnd das Martinsfest oder das Elisabethfest. Wir philosophieren mit den Kindern über Themen, die sie bewegen. Spirituelle Impulse sollen die Kinder innehalten und zur Ruhe kommen lassen. Sakrale Tänze in der Gemeinschaft lassen biblische Handlungen und Geschichten lebendig werden.

Kinder im Glauben begleiten bedeutet:

- die eigene Haltung zu betrachten
- Halt, Sicherheit und Orientierung zu geben
- Gemeinschaft leben
- Fragen der Kinder ernst nehmen
- keine fertigen Antworten aufzwingen
- die Wurzeln des Glaubens stärken
- schöne Augenblicke und Erfahrungen ermöglichen
- Geborgenheit, Vertrauen spüren
- Religiöse Materialien und religiöses Erleben anbieten
- Offenheit gegenüber anderen Religionen



*Abbildung 3: eine ausgewählte Alive Station, die ein Kind gerade durchführt
Bild Kindergarten St. Elisabeth*

„Alive“ Stationen sind ein wichtiger Teil unseres pädagogischen Schwerpunktes.

Zwei- bis dreimal im Jahr bauen wir Glaubensstationen zu unterschiedlichen Themen auf, welche drei Tage lang von Kindern und Eltern genutzt werden können. Mit allen Sinnen kann über sich selbst, das Miteinander und über die Welt nachgedacht werden. Was hat dich einmal traurig gemacht, gib die Glasträne in das Wasser oder sieh das Einzigartige in dir und mache einen Fingerabdruck. Wir begleiten die Kinder dabei und sind für sie da. Begleitung bedeutet auch in Beziehung- kommen, über Gott und die Welt zu philosophieren und einander zuzuhören. „Alive“ Stationen sind spirituelle Orte, die auch Eltern erreichen können. Erwachsene erfahren selbst Entschleunigung und nehmen sich Zeit für die Gedankenwelt ihres Kindes. (vgl. Unser Kinder 1/26)

Willkommenskultur & Partizipation

Wir möchten offen, mit Respekt und Wertschätzung auf Familien zu gehen und die Stärken und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes wahrnehmen. Wir schaffen Begegnungen, sodass Beziehung und Vertrauen wachsen können. Die aktive Mitbestimmung und Teilhabe von Eltern und Kinder ist uns ein großes Anliegen. Dadurch wird die Willkommenskultur im Alltag lebendig. Wir schätzen eine offene Kommunikation und zeigen unsere pädagogische Arbeit transparent auf. Bei Mitmachtagen können sich Eltern mit ihren Interessen einbringen, am Begegnungsnachmittag ist ein gemütliches Kennenlernen und ein Austausch möglich oder Eltern arbeiten am Portfolio ihres Kindes mit.



Abbildung 4: Eingangsbereich des Kindergartens mit Ziegelsteinen als Sinnbild für „Wir bauen gemeinsam ein Haus, das lebt“
Bild Kindergarten St. Elisabeth, Eingangsbereich

Globales Lernen

Globales Lernen im Kindergarten versucht mit pädagogischen Ansätzen auf Globalisierungsprozesse einzugehen und mit den Kindern Lösungen und Ideen zu entwickeln sowie für bestimmte Themen zu sensibilisieren. Im Mittelpunkt steht dabei die Nachhaltigkeit (Klimaveränderung, Umgang mit Ressourcen), Weltoffenheit (kulturell und religiös) sowie die Entwicklung von Empathie (Diversität, Inklusion, Menschenrechte, Kinderrechte). All diese Punkte haben ein Ziel: unsere Welt friedlicher und gerechter zu gestalten.



Abbildung 5:
Kinder und Pädagoge arbeiten im eigenen
Gemüsegarten
Bild Kindergarten St. Elisabeth

Besonders begleitet uns das Thema „**Lebensraum Garten und Wald**“. Es fließt täglich in unsere Arbeit mit ein und durch größere Projekte vertiefen wir aufkommende Themen der Kinder.

Uns ist es sehr wichtig, den Kindern unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten anzubieten, aber auch den spannenden Raum von Garten und Wald näher zu bringen. Durch Entdecken und Staunen bauen die Kinder eine gute Beziehung zu Natur und Umwelt auf. Wir besuchen immer wieder ein nah gelegenes Waldstück und genießen im Sommer die Waldwoche(n) in Salzburg- Aigen. Ein Erlebnis für alle Kinder.

Gesunder Kindergarten

Der Pfarrkindergarten St. Elisabeth ist schon seit vielen Jahren ein zertifizierter gesunder Kindergarten. Uns ist es sehr wichtig, eine differenzierte Gesundheitserfahrung anzubieten. Das Ziel ist eine nachhaltige Gesundheitsförderung für Kinder, Eltern, Familien sowie dem Kindergartenteam. Dazu zählen Ernährung, Bewegung, Umwelt & Sicherheit, Lebenskompetenz und Teamgesundheit. Es gibt eine gesunde Jause, pädagogisches Kochen, Kinderyoga, eine Kräuterpyramide und einen Gemüsegarten. Wir bekommen regelmäßig Besuch von der Zahngesundheit sowie vom logopädischen Screening. Betreut wird der „Gesunde Kindergarten“ von Avos und der BVA. (www.gesunderkindergarten.at)



*Abbildung 6: Ein Kind probiert die Seilstation im Zirkus aus
Bild Kindergarten St. Elisabeth, Zirkus*

Projekte in den letzten Jahren: Gestaltung einer Taststrasse und eines Gemüsegartens, Kartoffelpyramide, Müllsammeln, Zirkusprojekt, ...

2.2. Prozessqualität

Die Prozessqualität zeigt sich in der konkreten Gestaltung des pädagogischen Alltags. Lernprozesse entstehen vor allem im freien Spiel, in dem die Kinder selbstständig Erfahrungen sammeln, ausprobieren und eigene Ideen umsetzen können. Pädagog*innen begleiten diese Prozesse durch gezielte Beobachtung, stellen Fragen, geben Impulse oder bieten Materialien an, die zum Weiterdenken anregen. Eine ansprechende Bildungsumgebung und eine vorbereitete Raumgestaltung lädt die Kinder dazu ein, aktiv zu entdecken, zu lernen und ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

2.2.1. Bildungsbereiche, Inhalte und deren exemplarische Umsetzung

Beispiele der Umsetzung sind auch im Anhang zusammengefasst aufgelistet.

Emotionen und soziale Beziehungen

Uns ist es ein großes Anliegen, dass Kinder soziale und emotionale Kompetenzen entwickeln, Freundschaften knüpfen und Vertrauen aufbauen, um in einer Gemeinschaft kooperativ und in einer gewaltfreien Konfliktkultur miteinander umgehen zu können. Verlässliche Beziehungen stärken dabei das Vertrauen in sich selbst und in die Umwelt und fördern die Entwicklung von Empathie. Ein wichtiger Lernprozess besteht darin, eigene Gefühle wahrzunehmen, zu verstehen und angemessen auszudrücken sowie sich in andere hineinzusetzen und unterschiedliche Perspektiven einzunehmen. Werte wie Hilfsbereitschaft, Empathie und ein respektvoller Umgang miteinander stehen für uns dabei im Mittelpunkt.

Ethik und Gesellschaft

Wir wollen den Kindern Werte wie Toleranz, Höflichkeit, Achtsamkeit und Hilfsbereitschaft vermitteln, die für ein gelingendes Zusammenleben in einer demokratischen und vielfältigen Gesellschaft von großer Bedeutung sind. In unserem Kindergarten begegnen sich Kinder mit unterschiedlicher Herkunft, Sprache und Religion. Jedes Kind und jede Familie werden von uns mit Wertschätzung behandelt, und die Vielfalt der Menschen sehen wir als Bereicherung für unser gemeinsames Miteinander. Besonders freuen wir uns, wenn Familien ihre Kulturen und Rituale in

unserer Einrichtung vorstellen. Ebenso wird religiöses Erleben gefördert, um dem kindlichen Glauben Raum zu geben.

Sprache und Kommunikation

Wir verstehen Sprache als grundlegende Voraussetzung für soziale Beziehungen und als zentrales Mittel, um mit anderen Menschen in Kontakt zu treten. Dabei legen wir großen Wert auf einen wertschätzenden und respektvollen Umgang – sowohl mit der eigenen Sprache als auch mit anderen Sprachen.

Im Alltag, sowie in gezielten Bildungsangeboten werden die Kinder dazu ermutigt, sich sprachlich auszudrücken. Sie werden dabei individuell unterstützt, begleitet und gefördert. Kinder mit Sprachförderbedarf erhalten bei uns eine zusätzliche, spielerische Sprachförderung durch eine speziell ausgebildete Pädagogin.

Bewegung und Gesundheit

Wir schaffen vielfältige und frei zugängliche Bewegungsmöglichkeiten, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren. Dabei nutzen wir sowohl die Räume im Haus/Pfarrsaal als auch den Garten und die Umgebung wie Spiel- und Bewegungsflächen oder die Waldwoche(n).

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt ist die Gesundheitserziehung. Wir legen großen Wert auf eine ausgewogene, gesunde Ernährung, die regelmäßig gemeinsam mit den Kindern zubereitet wird. Durch die aktive Einbindung in den Zubereitungsprozess sollen die Kinder ein Bewusstsein für gesunde Lebensmittel und deren Bedeutung entwickeln.

Bewegung fördert nicht nur Kraft, Ausdauer und Koordination, sondern unterstützt auch das seelische Wohlbefinden, Ausgeglichenheit und Konzentration. Körperliche und geistige Herausforderungen tragen wesentlich dazu bei, die Gesundheit zu stärken und ein inneres Gleichgewicht zu entwickeln.

Ästhetik und Gestaltung

In unserer Einrichtung erhalten die Kinder vielfältige Möglichkeiten, Erfahrungen mit unterschiedlichen Gestaltungselementen zu sammeln und ihre Kreativität frei zu

entfalten. Ein fix eingerichteter Kreativbereich lädt die Kinder dazu ein, eigene Ideen und Vorstellungen umzusetzen.

Durch zusätzliche kreative Angebote werden gezielt gestalterische Fähigkeiten gefördert und weiterentwickelt. Theater- und Konzertbesuche eröffnen den Kindern zudem Einblicke in Kunst und Kultur. Ein besonderer Stellenwert kommt auch dem Rollenspiel in der Gruppe zu, welches durch Verkleidungsmöglichkeiten, die Ausdrucksfähigkeit der Kinder unterstützt.

Natur und Technik

Kinder begegnen von Geburt an zahlreichen naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Phänomenen in ihrer Umwelt. Wir unterstützen sie dabei, diese zu entdecken, zu erforschen und Zusammenhänge von Ursache und Wirkung zu verstehen.

Durch regelmäßige Gartentage und der jährlichen Waldwoche ermöglichen wir vielfältige Naturerfahrungen mit der Umwelt. Zusätzlich stellen wir den Kindern verschiedene Geräte und Fahrzeuge, sowie technische Sachbücher zur Verfügung. Die Arbeit mit der Spürnasenecke bietet den Kindern dabei besondere Möglichkeiten, eigene Experimente durchzuführen und neue Erkenntnisse zu gewinnen. Ebenso fördern wir durch mathematische Spiele und gezielte Angebote den Aufbau grundlegender mathematischer Kompetenzen im Bereich Mengen, Größen, Formen, Farben und Zahlen.

2.2.2. Inklusive Entwicklungsbegleitung

Wir leben Diversität, welche Inklusion miteinschließt. Jedes Kind ist einzigartig und wird mit seinen Bedürfnissen wahrgenommen. Jeder Einzelne ist ein wichtiger Teil der Gruppe. Das bedeutet in der Praxis, dass alle Kinder gemeinsam spielen, lernen und sich am Kindergartenalltag aktiv beteiligen können. Eine Inklusionspädagogin begleitet das soziale Miteinander der Kinder im Alltag. Eine Pädagogik der Vielfalt kann nur als selbstverständlich gelebt werden, wenn die Offenheit als Grundlage, der Blick für die Bedürfnisse und Interessen der Kinder geschärft und das Zutrauen in ihre Fähigkeiten vorhanden ist.

**Jeder ist ein wenig
wie Alle,
ein bisschen wie
Manche,
ein Stück
Einmalig,
wie niemand sonst.
(Rolf Niemann, 2014)**

2.2.3. Sprachbildung/Sprachförderung

Jeder Mensch hat das Grundbedürfnis in Beziehung zu treten, sich selbst mitzuteilen und dabei ernst genommen zu werden. Dabei spielt die Art und Weise, wie wir uns ausdrücken, eine entscheidende Rolle für gelingende zwischenmenschliche Beziehungen. Sprache ist somit nicht nur Mittel zur Verständigung, sondern auch Grundlage für persönliche Entwicklung und gesellschaftliche Teilhabe. Zusätzlich ist die Sprache die wichtigste Voraussetzung für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn. Durch den täglichen Austausch und die bewusste Interaktion mit den Kindern wollen wir eine gute Basis für die Entwicklung der Sprache legen. Alltägliche Situationen schaffen vielfältige Möglichkeiten, um die Dialogfähigkeit, die Kommunikation und Konfliktlösung auszubauen. Besonders durch aktives Zuhören mit allen seinen Facetten, wie beispielsweise Paraphrasieren oder Einsatz von Körpersprache, zeigen wir den Kindern, dass wir ihnen auf Augenhöhe begegnen, sie ernst nehmen und Interesse und Neugierde an ihren Erzählungen haben. Wir wollen sie durch offene Fragen zum Sprechen sowie Nach- und Weiterdenken anregen. Jede Situation im Alltag ermöglicht es, in den Kontakt mit den Kindern zu kommen und sie mit einer ehrlich interessierten, wertschätzenden und offenen Haltung sprachlich zu begleiten. Allem voran ist aber unser Ziel, die Sprechfreude der Kinder zu wecken und ihnen das nötige Selbstvertrauen mitzugeben, um ihre Bedürfnisse, Interessen und Meinungen aktiv mit anderen zu teilen. Denn Sprache ermöglicht Beziehung, Teilhabe und Bildung.

Wir orientieren uns daran, dass Kinder Sprache durch innere Bilder und Vorstellungen entwickeln. Ein Begriff wird erst dann wirklich verstanden, wenn Kinder ihn mit allen

Sinnen erlebt und „begriffen“ haben. Deshalb ist für uns das ganzheitliche Erleben der Welt mit allen Sinnen die wichtigste Grundlage für eine erfolgreiche sprachliche Bildung.

Ausgehend von diesem Verständnis legen wir vermehrt den Schwerpunkt auf alltagsorientierte und alltagsintegrierte Sprachförderung. Durch konkrete Projekte wie zum Beispiel das Anlegen eines Gemüsegartens, werden Begriffe und sprachliche Muster erfahrbar und können so als inneres Bild und Konzept der Sprache abgespeichert werden. Die Sprachenvielfalt der Kinder nutzen wir als zusätzliche Ressource. Denn in jeder Sprache passiert dieser elementare Prozess und kann so das Lernen weiterer Sprachen unterstützen. Wertschätzung und Respekt vor der Vielfalt dieser Sprachen ist die Grundlage dafür, dass Kinder gerne und selbstverständlich Sprache aufbauen und sich darin weiterentwickeln.

So ist für uns auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern entscheidend, damit dieser ganzheitliche Prozess gelingt. Jede sprachliche Entwicklung ist einzigartig und muss auch so gesehen und aufgegriffen werden. Durch den Einsatz einer Sprachförderkraft in der Gruppe kann der individuellen Förderung der Kinder besser entsprochen werden.

Themen der Altersgruppen

Die Themen und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit ergeben sich aus den Interessen, Bedürfnissen und Entwicklungsständen der Kinder. Dabei werden sowohl gruppenübergreifende Themen als auch alters- und entwicklungsspezifische Schwerpunkte berücksichtigt.

Jüngere Kinder benötigen vor allem Orientierung, Sicherheit und Wiederholungen, während ältere Kinder zunehmend eigenständig Themen vertiefen und komplexere Zusammenhänge erfassen. Durch differenzierte Angebote und offene Lernformen ermöglichen wir es jedem Kind, auf seinem individuellen Entwicklungsniveau zu lernen. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf Mikrotransitionen, die während des gesamten Tages entstehen und von uns begleitet werden.

Transitionen

Übergänge stellen für Kinder besondere Entwicklungsphasen dar, die sensibel begleitet werden sollen. Dazu zählen insbesondere der Einstieg in den Kindergarten sowie der Übergang in die Schule.

Wir gestalten diese Übergänge bewusst und individuell, indem wir den Kindern Zeit zur Eingewöhnung geben, Sicherheit vermitteln wollen und eng mit den Eltern zusammenarbeiten. Ziel ist es, den Kindern einen positiven Übergang in den Kindergarten zu ermöglichen.

Weiters finden immer wieder gemeinsame Aktivitäten mit der Kleinkindgruppe St. Elisabeth statt, sodass sich die Kleinkinder und Pädagog*innen schon im Laufe des Jahres kennenlernen können, um einen fließenden Übergang von Kleinkindgruppe zum Kindergarten zu ermöglichen. Dies geschieht beispielsweise in Form von wöchentlichen „Gartentagen“ in Frühling und Sommer, sowie gemeinsamen Ausflügen oder Festen. Um den Übergang der Kinder in die Schule zu erleichtern, besuchen die Kinder die Pestalozzischule.

2.2.4. Tagesstruktur

Ankommen: Zu Beginn des Tages haben die Kinder Zeit, um sich in Ruhe zu orientieren (7:00-8:30), sich zu verabschieden und sich im ersten und zweiten Raum ein Spielangebot suchen.

Gleitende Jause: Ab 7:30 bis 10:45 haben die Kinder die Möglichkeit zu jausnen. Als gesunder Kindergarten ist uns eine vielfältige und saisonale Jause sehr wichtig. Eine Snackecke in der Garderobe steht ab der Gartenzeit bereit. Bei Geburtstagen, Festen und Feiern wird eine gemeinsame Jause vorbereitet und als sehr besonders und wertvoll von den Kindern wahrgenommen. Trinkstationen befinden sich in der Küche und im Garten. Im Winter wird ein Platz mit ungesüßtem Tee angeboten.

Arbeitsphase: Ab 8:30 sind die meisten Kinder angekommen und wir starten intensiv in eine Arbeitsphase, in der wir gezielte Angebote nach Interessen in Groß und Kleingruppen anbieten. Außerdem haben alle Kinder in dieser Zeit auch die Möglichkeit, im freien Spiel weitere Erfahrungen zu sammeln. Die Räume sind geöffnet und werden vom pädagogischen Team betreut. Das Personal teilt sich je nach

Aufgabenbereich auf die verschiedenen Räume auf, um so die Kinder zu beobachten und gegeben falls in den Prozessen zu unterstützen. Die Kinder können selbst wählen, mit wem, wo und was sie spielen möchten. Die Freispielzeit wird mit einer Aufräummusik abgeschlossen, so haben die Kinder Zeit, Prozesse abzuschließen. Wir achten darauf, dass wir diese Übergänge sensibel und situationsspezifisch begleiten. Das heißt für uns, dass es auch möglich ist, Prozesse später wieder aufzunehmen, indem Material oder Gebautes stehen bleiben kann.

Gemeinschaftskreis: Einmal am Tag treffen sich alle Kinder in einem Sitzkreis am Boden. Das Gemeinschaftsgefühl und die Zusammengehörigkeit stehen hier im Mittelpunkt. Die Kinder wählen zwischen unterschiedlichen Sitzkissen, Bodensesseln mit Lehne oder einem Autositz aus. Kinder, die beim Gemeinschaftskreis noch nicht dabei sein können oder wollen, werden begleitet und herangeführt. Sensorisches Material steht im Kreis zur Verfügung. Durch ein Begrüßungslied und ein Ritual wird jedes Kind und alle Erwachsenen willkommen geheißen. Aktuelle Themen werden besprochen und Impulse angeboten. Der Morgenkreis schließt wiederum mit einem Ritual. Nach dem Zusammenkommen geht die Gruppe in den Garten oder besucht den angrenzenden Turnsaal sowie die Bibelwelt für weitere Aktivitäten.

Mittagessen: Zur Mittagszeit gegen 11.20 Uhr teilt sich die Gruppe für das Mittagessen. Dieses findet in der Küche und im Sommer im Garten statt. Wir möchten, wie auch bei der Jause, den Kindern eine ruhige und angenehme Atmosphäre bieten, daher essen wir in zwei Kleingruppen. Nach dem Mittagessen ist Zeit für eine ruhige Phase, in der Platz für einen Mittagskreis, Ruhe und Schlaf (bei Bedarf) ist. Jedes Kind kann noch einmal den Tag reflektieren und positive Erinnerungen vom Tag festigen.

Am Nachmittag haben die Kinder noch einmal die Möglichkeit in Kleingruppen ihren Interessen nachzugehen, bevor sie abgeholt werden.

2.2.5. Bildungskooperation

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns eine wesentliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Durch regelmäßige Gespräche, Elternabende und gemeinsame Aktivitäten schaffen wir Transparenz und fördern den Austausch.

Die Eltern werden als Expert*innen für ihre Kinder gesehen und aktiv in Bildungsprozesse einbezogen. Diese Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

unterstützt die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und schafft Kontinuität zwischen Familie und Kindergarten.

Durch das gemeinsame Feiern der Feste im Jahreskreis und Einbeziehung der Eltern in den Kindergartenalltag wird Bildungskooperation erlebbar gemacht. Bei Elternabenden oder Vernetzungen mit Elternbeirat und Kindergartenteam entsteht ein wertvoller Austausch.

Ebenso erheben wir regelmäßig die Zufriedenheit der Familien mit einem Reflexionsbogen.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Um die bestmögliche Förderung der Kinder zu gewährleisten, arbeiten wir bei Bedarf mit verschiedenen externen Fachstellen zusammen. Dazu zählen unter anderem Logopädinnen, Ergotherapeutinnen, Frühförderstellen sowie Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe.

In der Zusammenarbeit mit AVOS besucht uns ein*e Zahngesundheitsreferent*in zweimal jährlich.

Es findet auch jährlich eine Augenreihenuntersuchung statt, bei welcher Kinder freiwillig teilnehmen können.

Eine Sozialarbeiterin vom Projekt „Mosaik“ berät und unterstützt Familien in unterschiedlichen Belangen

Abhängig von den Interessen der Kinder ergeben sich noch viele weitere Kooperationen mit anderen Institutionen wie Bibliothek, Bäckerei, Botanischer Garten, Museen, Blaulicht Organisationen, Stadtteilarbeit Elisabeth-Vorstadt, Stiftung Mozarteum uvm. Weiter arbeiten wir vernetzt mit Einrichtungen, die uns in unserer pädagogischen Arbeit mit ihrem Fachwissen unterstützen können, wie z.B. dem Verein VIA oder dem heilpädagogischen Institut. Wir sind auch ein Ort für Bildung und Praktikum, darum haben Schulen und Ausbildungen Möglichkeiten, Einblicke in unsere Arbeit zu bekommen. Durch die Zusammenarbeit mit den Ausbildungsstätten befassen wir uns als Team mit der aktuellen Theorie und den neuesten Planungs- und Bildungsgrundlagen. So bleiben wir offen für Neues und können uns weiterentwickeln.

3. Qualitätssicherung

Zur Sicherung der pädagogischen Qualität in unserem Haus ist eine kontinuierliche Reflexion unserer Arbeit unerlässlich. Diese erfolgt im Rahmen von Mitarbeitergesprächen sowie in den Teambesprechungen. Auch die monatlichen Treffen des gesamten Teams der Kleinkindgruppe und des Kindergartens beinhalten einen festen Punkt zur gemeinsamen Reflexion.

Ergänzend dazu wird bei Bedarf eine Supervision in Anspruch genommen.

Wie im Kapitel Fortbildungen beschrieben, gibt es verpflichtende jährliche Fortbildungsstunden, welche vom Personal gesetzlich eingehalten werden müssen. Diese Weiterbildungen steigern die Qualität der pädagogischen Handlungen und sorgen dafür, dass unser Wissen immer am aktuellen Stand bleibt.

3.1. Dokumentation

Der Pfarrkindergarten St. Elisabeth arbeitet mit unterschiedlichen Dokumentationssystemen.

Hokita ist eine Softwarelösung für Kindertagesstätten, die die Verwaltung und Organisation von Kindertagesbetreuungseinrichtungen vereinfacht. Sie bietet Funktionen wie die Protokollierung von An- und Abwesenheiten.

Für das Dokumentieren des Entwicklungsstandes jeden einzelnen Kindes verwenden wir die Beobachtungsdokumentation von Petermann und Petermann sowie die Entwicklungsschnecke von Schlaaf-Kirschner. Diese wird auch für Entwicklungsgespräche verwendet, um Eltern ein besseres und differenzierteres Bild geben zu können. Gleichzeitig verdeutlicht es sehr gut unseren stärkenorientierten Ansatz sowie unser Bild vom Kind.

Planung (Schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation)

Gleichwertig mit den Lehrplänen für Schulen und auch in den pädagogischen Punkten übereinstimmend, gilt seit 2009 für alle Kinderbetreuungseinrichtungen in Österreich der Bildungsrahmenplan.

Die pädagogische Planung in unserem Kindergarten basiert auf der genauen Beobachtung der Kinder im freien Spiel. Unser Ziel ist es, die individuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen, um so kindorientiert weitere Schritte für die Planung aufbauen zu können. Lernthemen der Kinder werden durch Impulse, Bildungsangebote, Projekte und vor allem durch eine anregende, vorbereitete Umgebung aufgegriffen und begleitet. So kann jedes Kind, selbstbestimmt und in seinem eigenen Tempo forschen, ausprobieren und Kompetenzen entwickeln. Diese Planungsform, BADOK, entspricht dem neuesten Stand der pädagogischen Planung.

Entwicklungsportfolio

Um eine kindorientierte Pädagogik leben zu können, ist das Entwicklungsportfolio als Beobachtungsinstrument in unserem Kindergarten von großer Bedeutung. Für jedes Kind wird bei Eintritt in den Kindergarten ein (ressourcenorientiertes) Entwicklungsportfolio angelegt. Die Kinder machen in (Spiel-)Situation verschiedene Lernerfahrungen und diese halten wir im individuellen Entwicklungsportfolio des Kindes fest. So haben wir als Pädagog*innen, aber vor allem auch die Kinder selbst, einen Einblick in die großen und kleinen Meilensteine ihrer Entwicklung. Die Veranschaulichung der Lernbiografie des Kindes, steigert sein Selbstwertgefühl und hilft ihm, ein umfangreiches Selbstbild zu erlangen. Das Entwicklungsportfolio eröffnet zusätzlich viele Möglichkeiten zur Förderung der Kommunikation. Das Kind erzählt anhand der festgehaltenen Entwicklungsschritte durch Bilder und Zeichnungen von seinen Erfahrungen und Erfolgen. So ist es im intensiven Austausch mit anderen Kindern, Pädagog*innen und auch mit den Eltern. Das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten kann dadurch wachsen und für neue Herausforderungen genützt werden. Bei der Situation des Überganges, vom Kindergarten in die Schule, kann das Entwicklungsportfolio bereits beim Aufnahmegespräch eine gute Basis für das Gespräch zwischen Kind, Eltern und Lehrer*in sein.

3.2. Team

In Teamsitzungen wird die pädagogische Arbeit reflektiert und pädagogische Inhalte besprochen. Am Teamtag wird gemeinsam an einem Thema gearbeitet. Mit Hilfe externer Personen können wir unterschiedliche Themen beleuchten, neues Wissen erlangen und neue Blickwinkel kennenlernen. Wir sind bemüht, offen und respektvoll miteinander umzugehen.

Wer gutes Klima spürt und sich wohlfühlt, kann lernen und wachsen. Echtes Miteinander und ein gutes Klima brauchen Austausch, verschiedene Sichtweisen, Perspektivenwechsel und Gedanken. Nur so entstehen neue Ideen. Durch unsere unterschiedlichen Ausbildungen, Erfahrungen und Kulturen ergänzen wir uns im Team gegenseitig. Bei Mitarbeiter*innengesprächen werden deren Aufgaben beleuchtet und Wünsche gehört. Durch Reflexion können wir uns weiterentwickeln, etwas verändern, neue Wege gehen, Bewährtes belassen und Gutes wiederholen. (vgl. Unsere Kinder 5/25)

3.3. Fortbildung

Um die pädagogische Qualität weiterzuentwickeln sind Fortbildungen für das gesamte Team verpflichtend und gesetzlich vorgegeben. Diese finden in Form von Kursen, Lehrgängen, Tagungen oder Vorträgen und einem jährlichen Teamtag statt. Erste-Hilfe und Brandschutz- Ausbildungen müssen immer wieder aufgefrischt werden, um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten. Ein spezielles Angebot bietet die St. Erentrudis- Stiftung mit einem internen Fortbildungsprogramm an.

3.4. Kinderschutz

Da das Wohl der Kinder bei uns an erster Stelle steht, legen wir großen Wert darauf, dass Kinder gewaltfrei aufwachsen und in einer sicheren Umgebung, alters- und entwicklungsgemäße Bildung, Förderung und Betreuung erfahren. Dabei orientieren wir uns an den Grundrechten, die in der Kinderrechtskonvention verankert sind. Wir bemühen uns um einen professionellen Umgang mit dem Thema Kinderschutz, sodass Gewalt bestmöglich vorgebeugt und der Schutz aller Kinder von allen Mitarbeiter*innen der St. Erentrudis Stiftung sichergestellt werden kann. Im Zuge dessen verarbeiten wir im Rahmen von Fallinterventionen vertraulich und gesetzesgemäß Daten in Kooperation mit externen Fachexpert*innen (z.B. Kinderschutzzentrum, Kinder- und Jugendhilfe). Ansprechperson für diesen Themenbereich ist unsere Kinderschutzbeauftragte. Die Basis unserer pädagogischen Arbeit sind die Kinderrechte und das Wohl jedes Kindes steht dabei an erster Stelle. 2025 hat unser Kindergarten den Kinderrechtspreis erhalten.

Ein Einblick, wie Kinderrechte bei uns im Alltag gelebt werden:

Jedes Kind hat das....

Recht auf Vielfalt, denn so bunt wie das Leben sind auch die Kinder und Familien. Wir leben eine Willkommenskultur. In verschiedenen Spielbereichen werden Klischees aufgebrochen. Eine „Wohnung“ mit unterschiedlichen Verkleidungen und Utensilien lädt ein, um in verschiedene Rollen zu schlüpfen.

Recht auf eine eigene Meinung, Gedanken und Gefühle

Der Tag wird im Mittagskreis reflektiert und Gefühle in Wort und Bild dazu gefunden. In einer vertrauensvollen Atmosphäre hören wir den Kindern zu.

Recht auf psychische und physische Gesundheit

Durch kleine „Auszeiten“ im Alltag nehmen die Kinder ihre Umwelt bewusst wahr und kommen zur Ruhe. Wir schaffen Räume für unterschiedliche Bedürfnisse, wie einen Snoezelen Raum mit Wassersäule oder einen bewegten Raum mit Rollenrutsche und Schaukel.

Recht auf eine vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung

Bildmaterial und Bücher zeigen auf, dass alle Berufe für jeden einzelnen möglich sind.

Recht auf Begegnung

Jedes Kind hat das Recht die Einzigartig- und Verschiedenheit von Menschen, Kulturen, Sprachen und Religionen kennenzulernen. Bei Begegnungsnachmittagen geben wir dafür Raum.

Recht auf Religion und Glauben

Mit Glaubensstationen in der Kirche bieten wir den Kindern Möglichkeiten an, um sich mit unseren Werten, über ein Miteinander oder über uns selbst Gedanken zu machen.

3.5. Supervision

Eine in der Stiftung umgesetzte qualitätssichernde Maßnahme ist das Angebot der Teamsupervision für alle Einrichtungen. Die beruflichen Tätigkeiten sollen im Team reflektiert werden. Unterstützt wird dabei von erfahrenen Supervisoren und Supervisorinnen. Unsere Ziele für dieses Angebot sind:

- Stärkung des Teamgefühls
- Reflexion berufsspezifischer Prozesse und Themen
- Steigerung der pädagogischen Qualität
- Erhaltung der Zufriedenheit, Freude und Gesundheit im Arbeitssetting
- Professionelle Gesprächs- und Austauschbegleitung durch Moderation
- Begleitung und Beratung bei Veränderungsprozessen
- Klärung von Rollen, Aufgaben und Funktionen

Literaturverzeichnis

Brisch, K.H. (2009): Die frühkindliche außerfamiliäre Betreuung von Säuglingen und Kleinstkindern aus der Perspektive der Säuglingsforschung. „Analytische Kinder- und Jugendlichen- Psychotherapie AKJP, 142, 143-158.

Haas, Susanna/ Mayer- Gerschpacher, Ulrike/ Mattisch, Elisabeth/ Stadlbauer, Ulrike/ Brund, Christa (Hg.) (2016) Glaubwürdig und Kulturreich, ein Leitfaden zur religiösen und kulturellen Vielfalt in der Elementarpädagogik. Fachverlag Unsere Kinder, Linz.

Krenz, A. (Hg.) (2010). Kindorientierte Elementarpädagogik, S18. Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen/ Oakville, CT, U.S.A.

Jung, N. Molitor, H. & Schilling, A. (2015). Natur, Emotion, Bildung- vergessene Leidenschaft? Zum Spannungsfeld von Naturschutz und Umweltbildung. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich.

Land Salzburg, 2025, Richtlinien für das pädagogische Personal in intentionellen Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen zu den Themen: Fort und Weiterbildung, Team-Schulung/Team-Klausur, Gruppenarbeitsfreie Dienstzeit.

NAEYC, Nationaler Verband für die Erziehung junger Kinder, help@naeyc.org (letzter Zugriff 10.06.2026)

Prengel, A. (2006). Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Unsere Kinder 5/25, Seite 10/11, Fachjournal für Bildung und Betreuung in der frühen Kindheit, Zur Wetterlage im Kindergarten, gutes Klima fördert Lernen und Wachsen;

Unsere Kinder 1/26, Seite 18/19, Fachjournal für Bildung und Betreuung in der frühen Kindheit, Dem kindlichen Glauben Raum geben. Alive! Stationen als altersgerechte Vermittlung.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: 16 seelische Grundbedürfnisse (Krenz,2010)	15
Abbildung 2: Kinderfüße als Bild für Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit Bild Kindergarten St. Elisabeth	16
Abbildung 3: eine ausgewählte Alive Station, die ein Kind gerade durchführt Bild Kindergarten St. Elisabeth	21
Abbildung 5: Eingangsbereich des Kindergartens mit Ziegelsteinen als Sinnbild für „Wir bauen gemeinsam ein Haus, das lebt“ Bild Kindergarten St. Elisabeth, Eingangsbereich	22
Abbildung 4: Kinder und Pädagoge arbeiten im eigenen Gemüsegarten Bild Kindergarten St. Elisabeth	22
Abbildung 6: Ein Kind probiert die Seilstation im Zirkus aus Bild Kindergarten St. Elisabeth, Zirkus ...	23

Anhang

Reflexionsbogen für Eltern

Folder: Schwerpunkte in Kurzfassung

Gemeinsam unterschiedlich sein (Kurzkonzept)